Julian Kauk · Johannes Streitberger
Anne Heßland · Tobias Rothmund

Monitoring rechtspopulistischer Diskursmuster auf Telegram in Thüringen

Eine explorative Analyse öffentlicher Kanalaktivitäten

KOMREX
Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration
Friedrich-Schiller-Universität Jena

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Monitoring rechtspopulistischer Diskursmuster auf Telegram in Thüringen

Eine explorative Analyse öffentlicher Kanalaktivitäten

Dezember 2025

Dr. Julian Kauk

Johannes Streitberger

Anne Heßland

Prof. Dr. Tobias Rothmund

KOMREX
Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration
Friedrich-Schiller-Universität Jena

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

Zusammenfassung

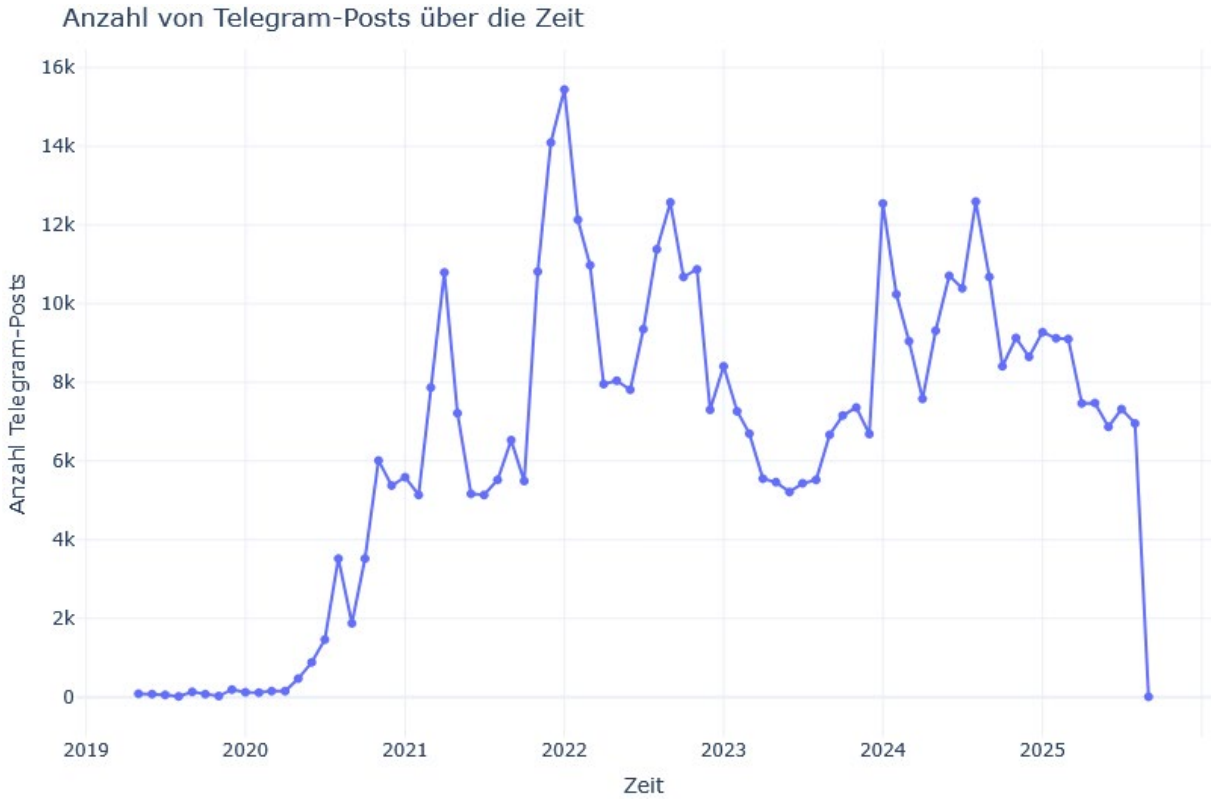
Der Messengerdienst Telegram hat sich in den vergangenen Jahren zu einer zentralen Infrastruktur für die Verbreitung rechtspopulistischer und rechtsextremer Inhalte entwickelt. Insbesondere in Thüringen, wo rechtspopulistische Positionen in Teilen der Bevölkerung vergleichsweise stark verankert sind, stellt die digitale Kommunikation auf Telegram ein relevantes Untersuchungsfeld für die politikwissenschaftliche und kommunikationswissenschaftliche Forschung dar. Die vorliegende Studie nimmt eine explorative Analyse öffentlicher, thüringenbezogener Telegram-Kanäle vor, die dem rechtspopulistischen bzw. rechtsextremen Spektrum zugeordnet werden können. Auf Basis einer systematischen Datenerhebung aus öffentlich zugänglichen Kanälen werden quantitative Aktivitätsmuster, Verlinkungsstrukturen sowie qualitative inhaltliche Merkmale der Kommunikation untersucht. Ziel ist es, zentrale Diskursfelder, wiederkehrende Feindbilder, kommunikative Strategien und Formen emotionaler Mobilisierung zu identifizieren sowie deren zeitliche Dynamiken im Kontext politischer und gesellschaftlicher Ereignisse zu beschreiben. Die Analyse erhebt dabei keinen Anspruch auf eine vollständige Rekonstruktion kohärenter Narrative im engeren Sinne, sondern fokussiert auf empirisch beobachtbare Muster der Thematisierung, Emotionalisierung und strategischen Kommunikation. Die Ergebnisse liefern eine erste empirische Bestandsaufnahme rechtspopulistischer Online-Kommunikation mit Thüringen-Bezug. Sie verdeutlichen, wie Telegram als Raum der internen Mobilisierung, der diskursiven Abschottung gegenüber etablierten Medien sowie der Vernetzung mit überregionalen Akteuren genutzt wird. Zugleich schafft die Studie eine empirische Grundlage für weiterführende Untersuchungen zu den Funktionsweisen digitaler Mobilisierung und zu möglichen Wechselwirkungen zwischen Online-Kommunikation und politischen Prozessen auf regionaler Ebene, ohne hierbei kausale Wirkannahmen vorwegzunehmen.

2 Ergebnisse

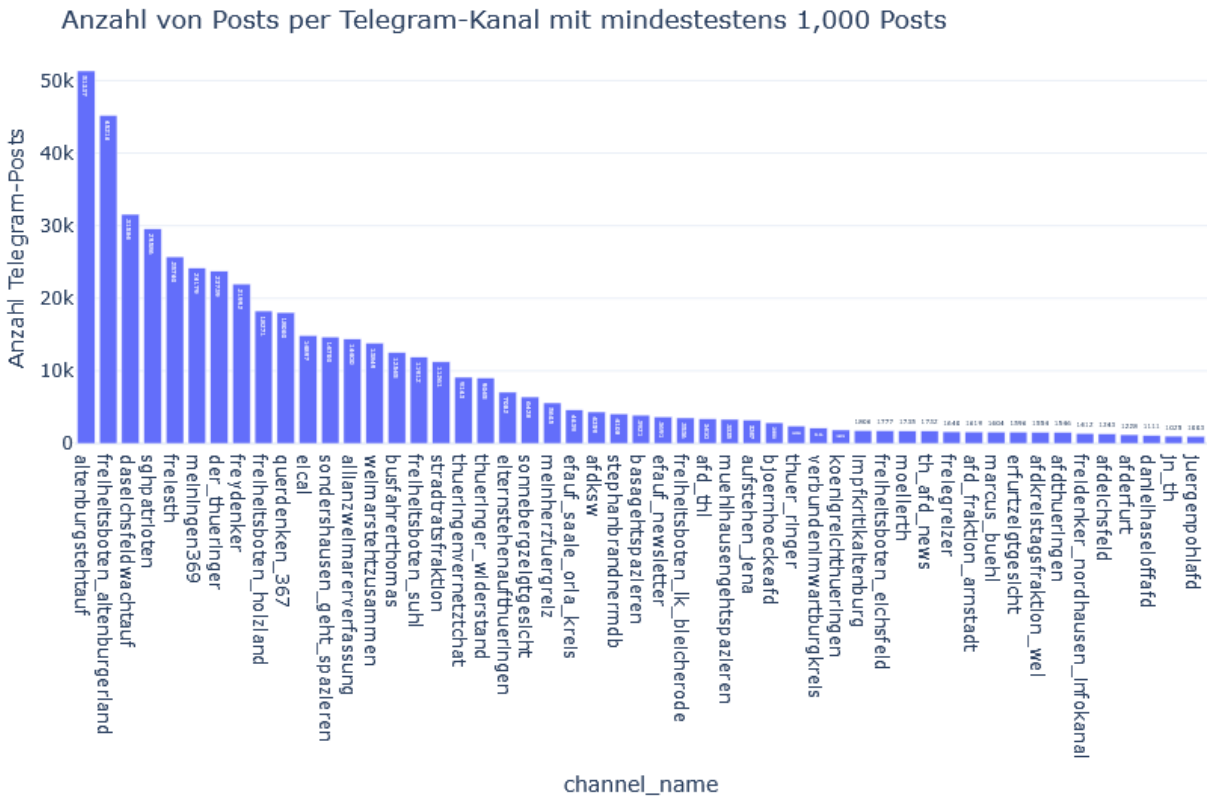
2.1 Aktivitätsmuster und zentrale Kanäle

Die Analyse von 498,555 Beiträgen aus 83 öffentlichen Telegram-Kanälen mit Thüringen-Bezug zeigt insgesamt eine hohe, zugleich jedoch signikant ungleich verteilte Kommunikationsaktivität. Die zeitliche Verteilung der Beiträge weist einen deutlichen Anstieg der Postingfrequenz ab dem Ende des Jahres 2021 auf. Dieser Zeitraum fällt in eine Phase intensiver Proteste gegen staatliche Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie, die in erheblichem Umfang über Telegram koordiniert und begleitet wurden. Frühere Studien verweisen darauf, dass sich in diesem Kontext verschwörungsideologische, impfkritische sowie rechtsextreme Akteursgruppen teilweise überlappten und gegenseitig verstärkten (Zehring und Domahidi 2023; Pummerer u. a. 2021). Vor dem Hintergrund dieser zeitlichen Koinzidenz lässt sich Telegram in dieser Phase als ein zentrales Instrument politischer Mobilisierung und Vernetzung beschreiben.

Ein weiterer Anstieg der Aktivität ist im Umfeld der Bundestagswahl 2025 zu beobachten. Auch hier deutet die zeitliche Nähe zu einem bundespolitisch relevanten Ereignis darauf hin, dass Wahlkämpfe und politische Großereignisse als Anlässe für verstärkte kommunikative Aktivität genutzt werden. Ob es sich hierbei um eine gezielte Remobilisierung von Nutzerinnen und Nutzern oder um eine allgemein erhöhte politische Aufmerksamkeit handelt, kann auf Grundlage der vorliegenden Analyse jedoch nicht abschließend beurteilt werden.

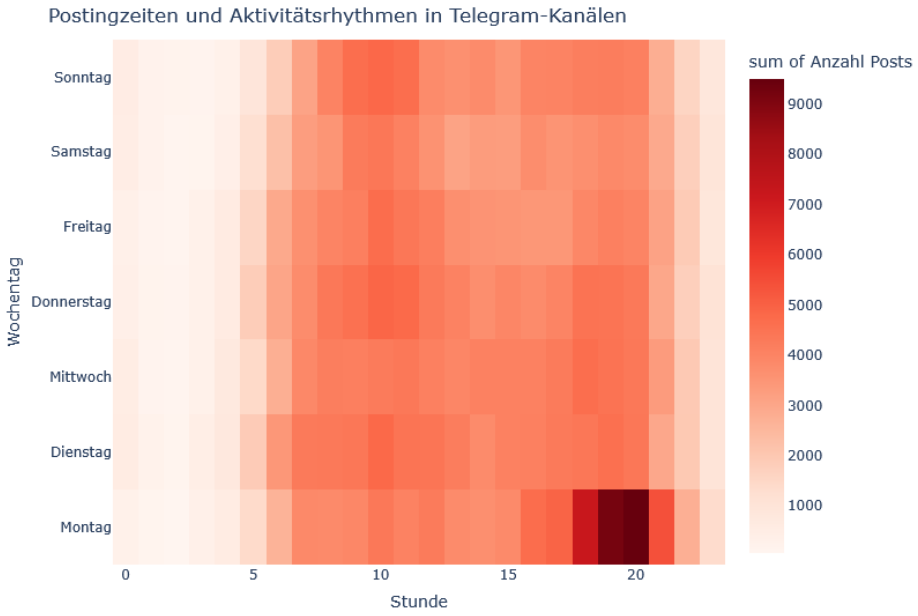


Die Reichweite der verbreiteten Inhalte ist stark hierarchisch strukturiert. Während ein Großteil der Beiträge lediglich eine vergleichsweise geringe Zahl von unter 1.000 Aufrufen erzielt, erreicht eine kleine Anzahl von Posts ein Vielfaches davon und wird von mehreren zehntausend Nutzerinnen und Nutzern rezipiert. Diese ausgeprägte Long-Tail-Verteilung ist typisch für digitale Kommunikationsnetzwerke und weist auf eine Konzentration von Aufmerksamkeit auf wenige reichweitenstarke Akteure hin (Stumpf und Porter 2012). Gleichzeitig existiert eine Vielzahl kleinerer, häufig lokal verankerter Kanäle, die Inhalte aufgreifen, weiterverbreiten oder kontextualisieren und so zur Stabilisierung des Gesamtökosystems beitragen.



Zu den aktivsten Kanälen im Datensatz zählen lokale Ableger von Protestbewegungen wie „Altenburgstehtauf“ oder „daseichsfeldwachtauf“ sowie der vom Thüringer Verfassungsschutz beobachtete Kanal „Freies Thüringen“. Von den 83 untersuchten Kanälen veröffentlichten 51 mehr als 1.000 Beiträge im Erhebungszeitraum. Dieses Muster legt eine enge Verschränkung von überregional vernetzten rechtspopulistischen und rechtsextremen Akteuren mit lokal organisierten Mobilisierungsstrukturen nahe, die sich in ihrer Sichtbarkeit und Reichweite potenziell gegenseitig verstärken.

Darüber hinaus lassen sich wiederkehrende zeitliche Muster der Kommunikation identifizieren. Auffällig ist eine erhöhte Aktivität an Montagabenden. Diese Beobachtung fällt zeitlich mit regelmäßig stattfindenden Protestformaten wie den sogenannten „Spaziergängen“ zusammen, die in vielen Regionen Thüringens traditionell montags durchgeführt wurden. Die Telegram-Kanäle scheinen in diesem Zusammenhang unterschiedliche kommunikative Funktionen zu übernehmen: von der Ankündigung und Mobilisierung im Vorfeld über begleitende Berichterstattung bis hin zur nachträglichen Deutung und Einordnung der Ereignisse. Diese zeitliche Kopplung von Online-Kommunikation und Offline-Aktivitäten kann als charakteristisches Merkmal der untersuchten Kommunikationspraxis verstanden werden, ohne dass daraus unmittelbar auf deren tatsächliche Wirkung auf den öffentlichen Diskurs geschlossen werden kann.

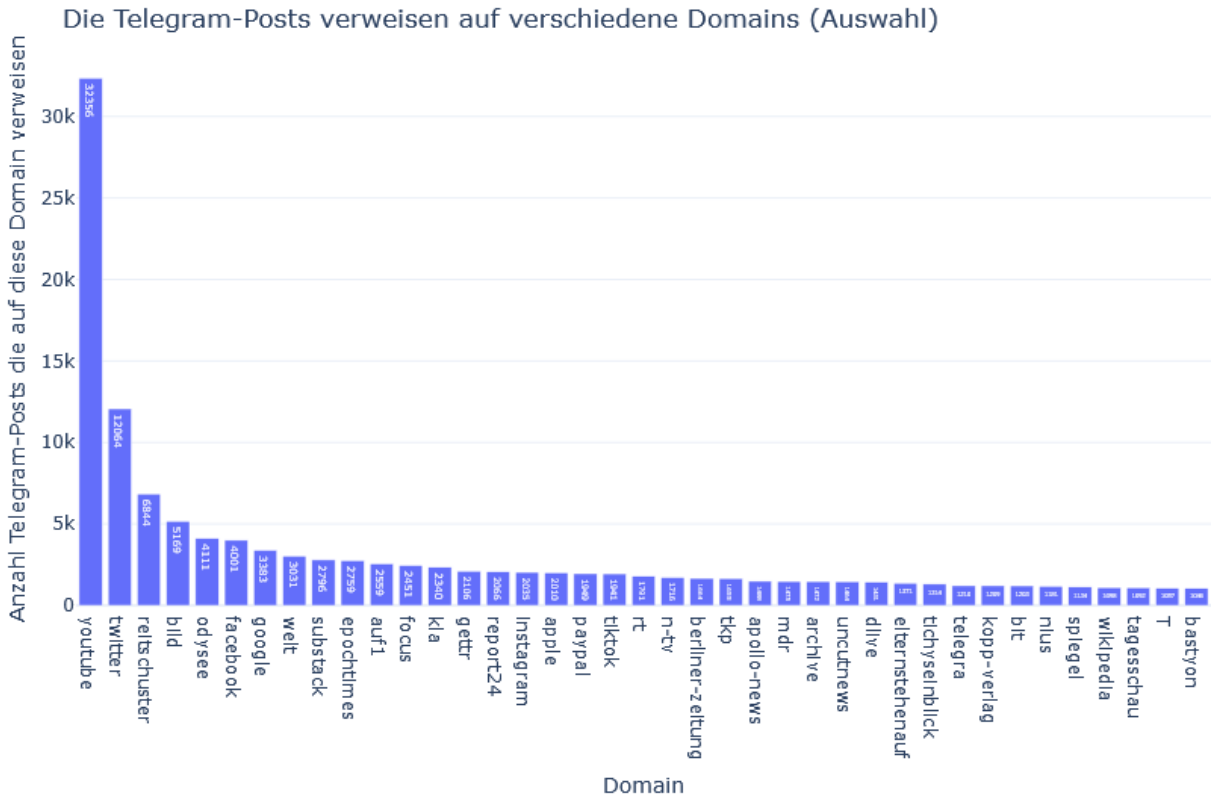


2.2 Das alternative Medienökosystem: Querverlinkungen und Informationsquellen

Ein weiteres zentrales Merkmal der untersuchten Telegram-Kanäle ist die Ausbildung eines weitgehend eigenständigen Medien- und Verweisökosystems, das sich in seiner Referenzstruktur deutlich von etablierten journalistischen Nachrichtenangeboten unterscheidet (Cinelli u. a. 2021). Die Analyse der externen Verlinkungen stützt dieses Muster. Mit deutlichem Abstand am häufigsten sind Verweise auf andere Telegram-Kanäle zu beobachten. Diese Praxis fördert eine ausgeprägte Binnenvernetzung und begünstigt die Zirkulation und Wiederholung bereits bekannter Deutungen innerhalb des eigenen Kommunikationsraums (Arguedas u. a. 2022).

An zweiter und dritter Stelle folgen Verweise auf YouTube und Twitter (X). Diese Plattformen werden strategisch genutzt, um Inhalte einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und die eigene Reichweite über die Grenzen von Telegram hinaus zu vergrößern. Etablierte Medien werden zwar auch verlinkt, dienen aber oft als Negativfolie im Sinne eines “Diskurs-Hijackings”: Man greift eine Nachricht auf, um sie anschließend aus der eigenen ideologischen Perspektive zu dekonstruieren und die

etablierten Medien als “Lügenpresse” zu diskreditieren. Sehr häufig wird außerdem auf “reitschuster.de” verwiesen: Diese von Boris Reitschuster betriebene Domain wird dem Spektrum der Alternativmedien zugeordnet und verbreitete u.a. Falschinformationen über COVID-19 (Kauk, Kreysa, und Schweinberger 2021). Auch Verweise auf Russia-Today (RT) finden sich unter den Domainen, obwohl Verlinkungen zu dieser Domain nun nicht mehr gültig sind, da diese 2022 nach dem Beginn des Angriffskriegs in der Ukraine verboten wurde in der EU.



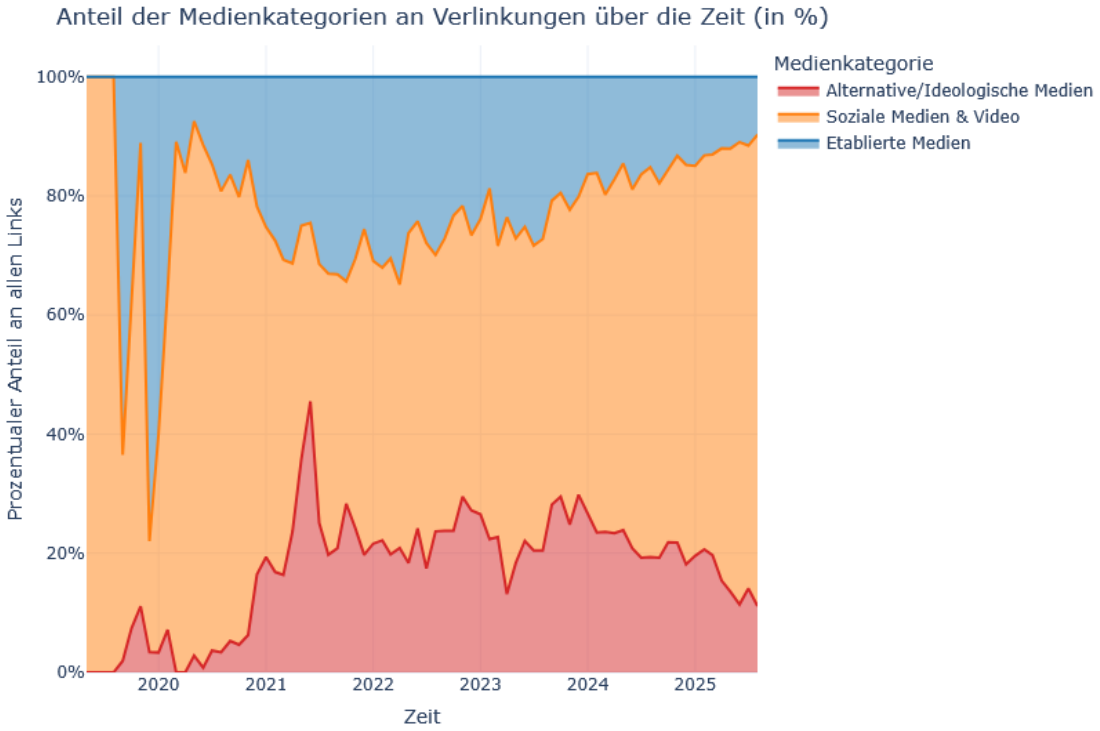
Die zeitliche Entwicklung des Verlinkungsverhaltens weist auf eine Verschiebung der genutzten Referenzquellen hin. Während Verweise auf alternative Medien über den gesamten Beobachtungszeitraum hinweg auf einem vergleichsweise konstanten Niveau verbleiben und damit ein stabiles ideologisches Bezugssystem bilden, nimmt der Anteil von Verlinkungen zu etablierten Medien im Zeitverlauf signifikant ab. Parallel dazu steigt die Bedeutung von Verweisen auf soziale Medienplattformen.

Diese Dynamik lässt sich in zwei analytischen Aspekten zusammenfassen:

- Abkopplung vom Mainstream: Die sinkende Relevanz klassischer Nachrichtenangebote – auch als Gegenstand der Kritik – kann als Hinweis auf eine zunehmende kommunikative Selbstgenügsamkeit des untersuchten Milieus interpretiert werden. Etablierte Medien verlieren damit ihre Funktion als zentraler Referenzpunkt innerhalb der eigenen Deutungsproduktion.
- Strategische Nutzung sozialer Medienplattformen: Der zunehmende Einsatz von Verweisen auf YouTube und X/Twitter deutet auf eine gezielte Nutzung dieser Plattformen zur Verbreitung, Verstärkung und Sichtbarmachung eigener Inhalte hin. Gleichzeitig können diese Verweise die interne Mobilisierung und

Kohäsion fördern, indem sie wiederkehrende Bestätigungs- und Anschlusskommunikation innerhalb des eigenen Netzwerks ermöglichen.

Zusammenfassend deuten die Befunde auf den schrittweisen Aufbau eines stark binnenorientierten Kommunikationsraums hin, der sich durch eine stabile Orientierung an alternativen Medien und eine selektive Nutzung sozialer Plattformen auszeichnet (Cinelli u. a. 2021). Dieser Raum ist weniger durch den kontinuierlichen Austausch mit einem gesamtgesellschaftlichen Mediendiskurs geprägt als durch die Reproduktion und Stabilisierung eigener Deutungsangebote. Aussagen über die tatsächliche Wirkung dieser Kommunikationsstruktur auf individuelle Überzeugungen



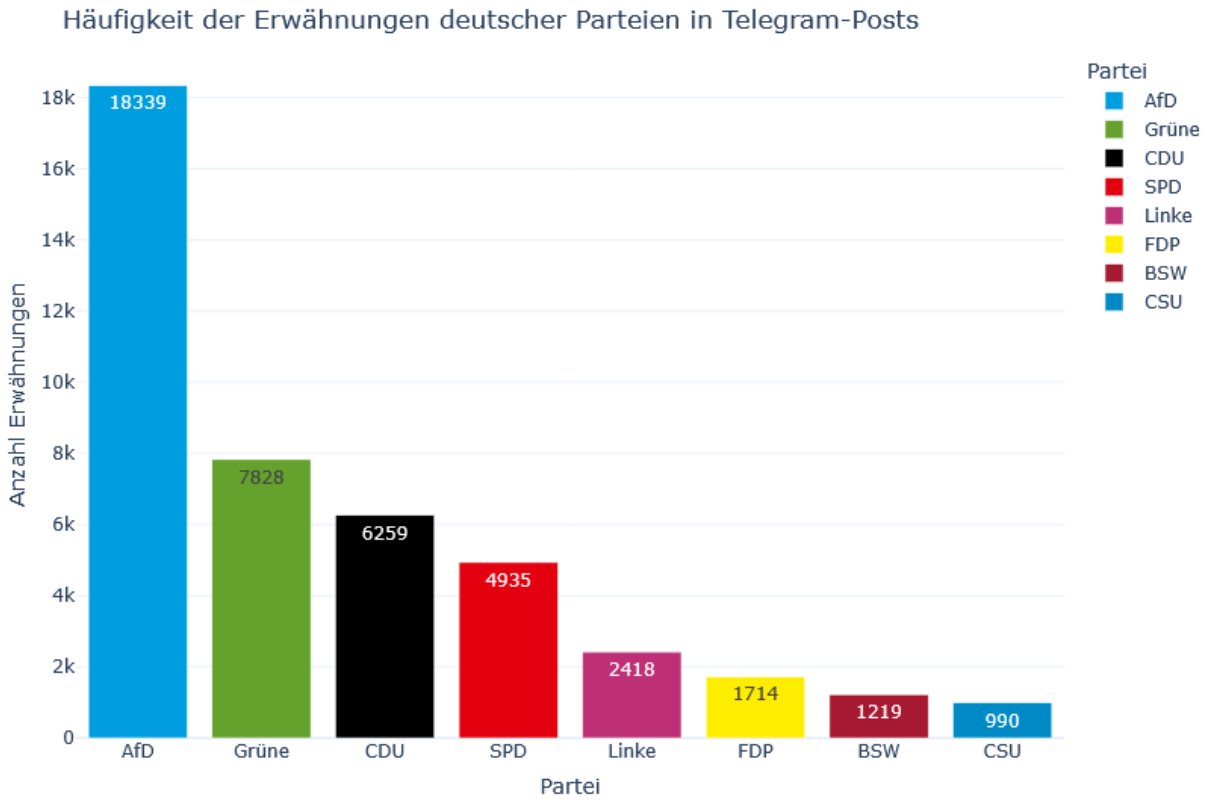
oder politische Handlungen lassen sich aus den vorliegenden Daten jedoch nicht ableiten.

2.3 Politische Feindbilder und Parteienbezug

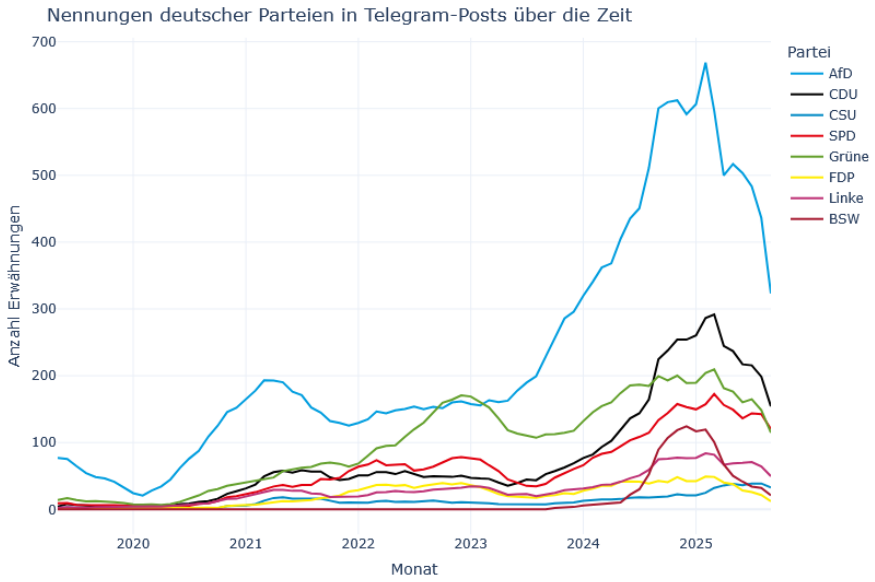
Die politische Ausrichtung der untersuchten Kanäle wird in der Analyse der Parteiennennungen deutlich. Innerhalb der 43,702 total_mentions Erwähnungen der acht größten deutschen Parteien nimmt die AfD eine dominante Stellung ein. Sie wird mit Abstand am häufigsten genannt und fungiert damit als zentraler politischer Bezugspunkt innerhalb des untersuchten Kommunikationsraums.

An zweiter Stelle folgen Erwähnungen von Bündnis 90/Die Grünen. Diese hohe Sichtbarkeit ist jedoch nicht als Ausdruck politischer Nähe zu interpretieren, sondern steht überwiegend im Zusammenhang mit kritischen oder ablehnenden Kontexten (Humprecht u. a. 2024). Die Grünen werden häufig als politischer Gegenpol adressiert und für wahrgenommene gesellschaftliche oder politische Fehlentwicklungen verantwortlich gemacht. Eine solche starke Polarisierung entspricht bekannten Mustern rechtspopulistischer Kommunikation, in denen

komplexe politische Sachverhalte über die Fokussierung auf klar identifizierte Gegner vereinfacht und emotional zugespitzt werden (Wagner 2021).



Die zeitliche Dynamik der Parteiennennungen spiegelt politische Konjunkturen wider. Während die Erwähnungen der AfD im Zeitverlauf kontinuierlich zunehmen, zeigt sich



bei der CDU ein deutlicher Anstieg der Nennungen um das Jahr 2025. Dieser Zeitraum fällt in eine Phase intensiver bundespolitischer Auseinandersetzungen, in der die CDU als etablierte politische Kraft verstärkt zum Gegenstand kritischer Kommentierung wurde. Die Befunde deuten darauf hin, dass aktuelle politische Ereignisse und Machtverschiebungen unmittelbaren Niederschlag in der Telegram-Kommunikation finden.

Welche inhaltlichen Deutungsmuster mit dem Feindbild der Grünen verknüpft werden, zeigt die Analyse der im Umfeld entsprechender Beiträge verwendeten Begriffe. In Posts, die Bündnis 90/Die Grünen erwähnen, treten überdurchschnittlich häufig stark normativ aufgeladene Begriffe wie „Asylflut“, „Energiewende“ oder „Enteignung“ auf. Diese Begriffe fungieren weniger als sachliche Beschreibungen, sondern als Frames, die politische Maßnahmen emotional zuspitzen und als Bedrohung für zentrale gesellschaftliche Werte darstellen. Einzelne prominente Politiker, etwa Robert Habeck, werden dabei häufig personalisiert hervorgehoben und dienen als Projektionsflächen für diese Kritik. Dieses spezifische Vokabular und die damit verbundenen emotionalen Zuschreibungen sind charakteristisch für polarisierte politische Kommunikation.

2.4 Emotionale Mobilisierung und die Abwertung politischer Gegner

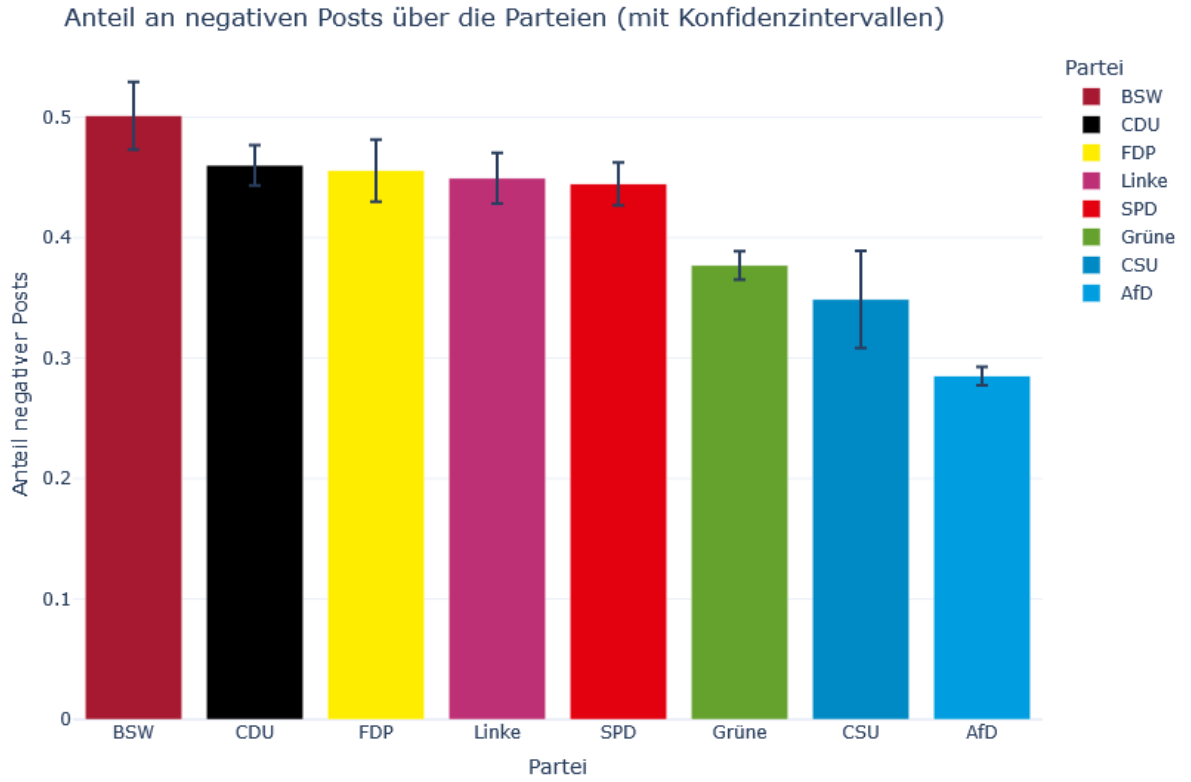
Die starke Rolle emotionaler Appelle entspricht etablierten Befunden der Kommunikationsforschung, wonach Emotionen gezielt zur Steigerung von Aufmerksamkeit und Engagement eingesetzt werden (Kauk u. a. 2025; Liu u. a. 2024; Zhang u. a. 2021). Diese Beobachtungen lassen sich zudem mit der Theorie der sozialen Identität in Verbindung bringen, nach der die Abwertung von Fremdgruppen (Out-Groups) zur Stärkung der Kohäsion und des positiven Selbstbildes der Eigengruppe (In-Group) beiträgt (Hornsey 2008; Turner und Reynolds 2010). In den untersuchten Telegram-Kanälen erfüllt emotionale Abgrenzung somit nicht nur eine kritische, sondern auch eine gemeinschaftsbildende Funktion.

Die empirischen Ergebnisse stehen mit diesem theoretischen Rahmen in Einklang. Eine Sentiment-Analyse der Beiträge, in denen politische Parteien erwähnt werden,

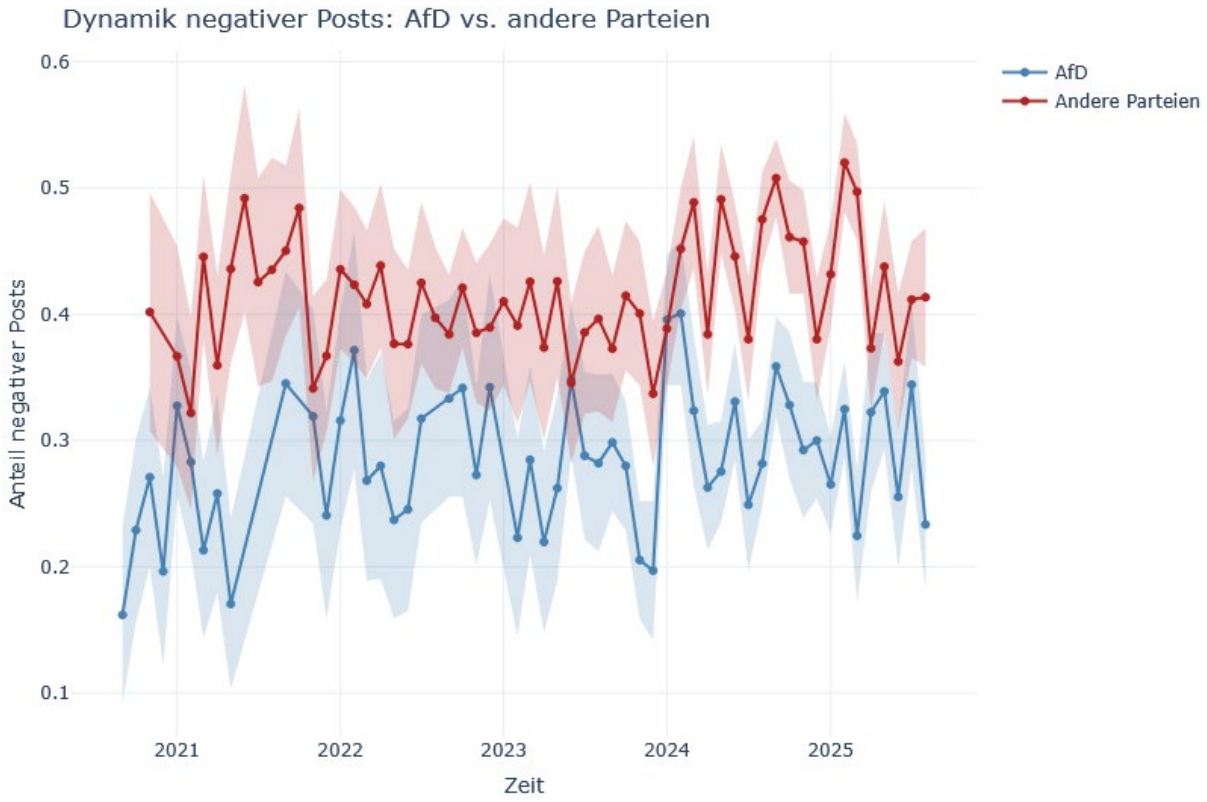
zeigt, dass Posts mit Bezug zur AfD im Durchschnitt einen geringeren Anteil negativer Tonalität aufweisen als Beiträge, die sich auf andere Parteien beziehen. Dies spricht

dafür, dass die AfD innerhalb des untersuchten Kommunikationsmilieus überwiegend als politische Eigengruppe adressiert wird.

Besonders hohe Anteile negativer Tonalität finden sich hingegen in Beiträgen, die die CDU und das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) thematisieren. Diese ausgeprägt kritische Darstellung lässt sich plausibel als Form strategischer Abgrenzung interpretieren. Da beide Parteien in Teilen ähnliche Wählergruppen adressieren wie die AfD, könnte die negative Thematisierung der Mobilisierung der eigenen Anhängerschaft und der Delegitimierung politischer Konkurrenz dienen. Die entsprechende Abbildung verdeutlicht diese Unterschiede in der emotionalen Tonalität.



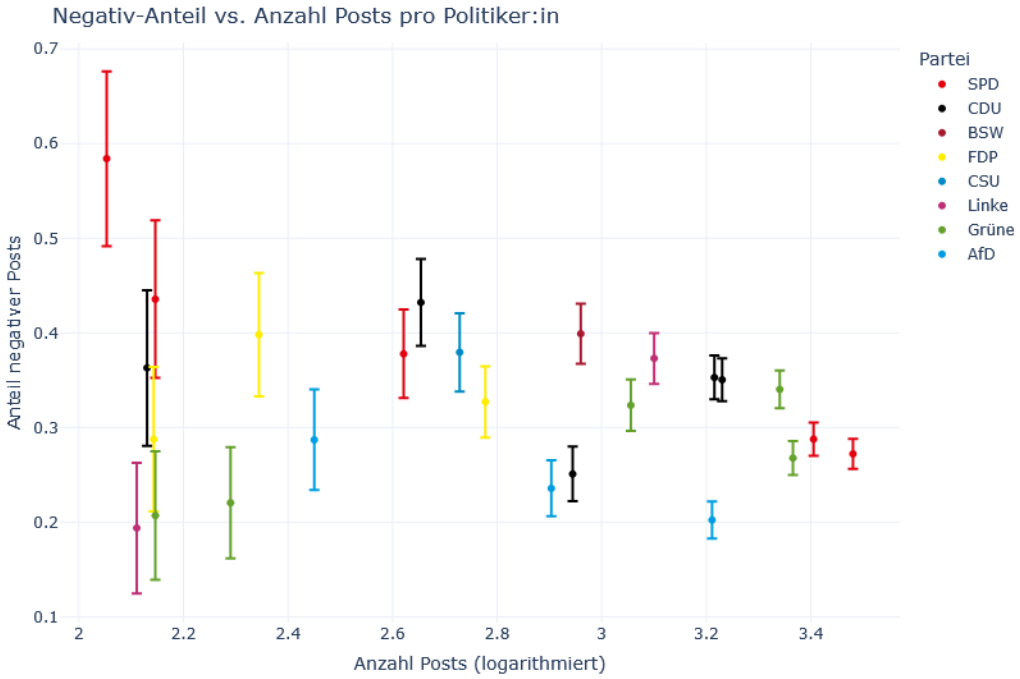
Diese strategische Emotionalisierung ist kein statisches Phänomen, sondern unterliegt politischen Konjunkturen. Die Analyse der zeitlichen Entwicklung zeigt zudem, dass diese Unterschiede nicht konstant sind. Insbesondere im Vorfeld der Bundestagswahl 2025 vergrößerte sich der Abstand in der negativen Bewertung zwischen der AfD und anderen Parteien deutlich. Dieser Befund deutet auf eine zunehmende Zuspitzung des politischen Diskurses hin, bei der emotionale Bewertungen verstärkt zur politischen Positionierung eingesetzt werden (Wagner 2021).



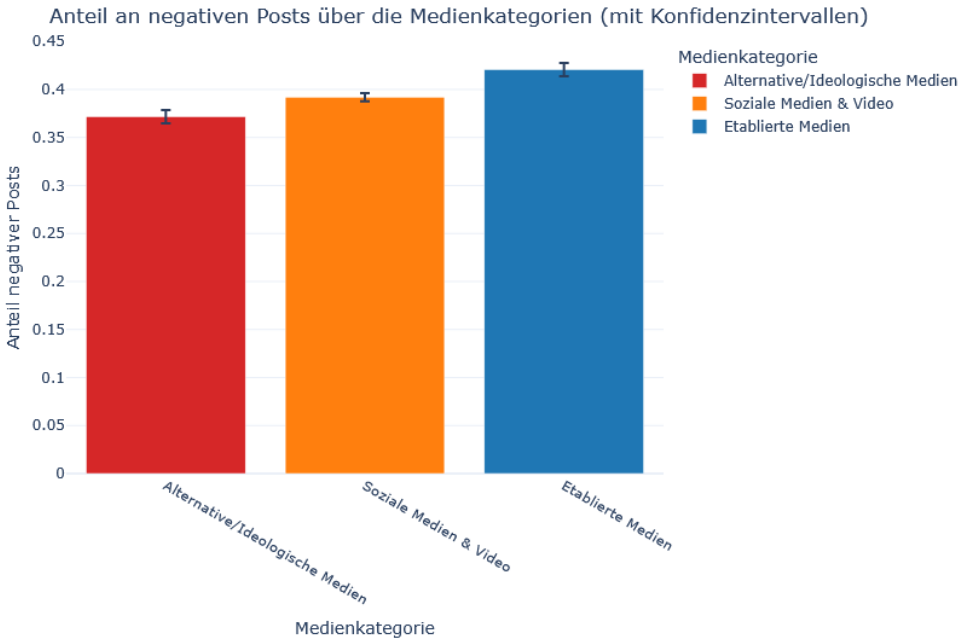
Auch auf der Ebene einzelner politischer Akteure wird die zugrunde liegende Freund-Feind-Logik sichtbar. Insgesamt werden AfD-Politiker positiver oder weniger negativ thematisiert als Vertreter anderer Parteien, wobei sich deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Personen zeigen:

- Karl Lauterbach (SPD) wird am häufigsten erwähnt und fungiert als zentrale Bezugsperson für die Kritik an der staatlichen Corona-Politik.
- Saskia Esken (SPD) wird vergleichsweise selten genannt, in den entsprechenden Beiträgen jedoch nahezu ausschließlich negativ bewertet.
- Auf Landesebene wird der thüringische CDU-Vorsitzende Mario Voigt häufig als politischer Gegenspieler adressiert und überwiegend kritisch dargestellt.
- Im Gegensatz dazu weist Björn Höcke (AfD), als zentrale politische Figur der AfD in Thüringen, einen der geringsten Anteile negativer Tonalität im Datensatz auf und wird innerhalb des untersuchten Kommunikationsraums überwiegend affirmativ oder neutral behandelt.

Diese Personalisierung politischer Konflikte trägt dazu bei, abstrakte Gegnerschaften zu konkretisieren und emotionale Bewertungen auf einzelne Akteure zu fokussieren, während eigene Führungspersonen weitgehend von negativer Kritik ausgenommen bleiben.



Ein ähnliches Muster zeigt sich bei der Analyse externer Verlinkungen. Beiträge, die auf etablierte Medienangebote wie DER SPIEGEL oder tagesschau.de verweisen, weisen im Durchschnitt eine höhere negative Tonalität auf als Posts mit Verweisen auf alternative Medienquellen. Beiträge mit Links zu sozialen Medien bewegen sich hinsichtlich der Negativität zwischen diesen beiden Polen. Dieses Muster deutet darauf hin, dass etablierte Medien in der untersuchten Kommunikation häufig in kritisch-delegitimierenden Kontexten aufgegriffen werden, während alternative Medien eher als anschlussfähige oder bestätigende Informationsquellen fungieren (Zollo u. a. 2015).



3 Diskussion

Die vorliegende explorative Analyse öffentlich zugänglicher Telegram-Kanäle mit Thüringen-Bezug legt nahe, dass Telegram eine zentrale Infrastruktur für die digitale Kommunikation rechtspopulistischer und rechtsextremer Akteure darstellt (Bitzmann u. a. 2023). Die untersuchten Kanäle, die einem rechtspopulistischen beziehungsweise rechtsextremen Kommunikationsmilieu zugeordnet werden können, weisen wiederkehrende und in sich konsistente Muster auf. Dazu zählen charakteristische Aktivitätsverläufe, eine ausgeprägte Binnenvernetzung sowie spezifische Formen der Bezugnahme auf politische Akteure, Medien und gesellschaftliche Konfliktlinien.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Kommunikation auf Telegram zeitlich sensibel auf politische und gesellschaftliche Ereignisse reagiert. Phasen erhöhter Aktivität treten insbesondere im Umfeld von Protestereignissen, Wahlkämpfen und politischen Kontroversen auf. Telegram fungiert in diesen Phasen als Resonanzraum, in dem Ereignisse aufgegriffen, gedeutet und emotional zugespitzt werden. Die beobachtete zeitliche Kopplung von Online-Kommunikation und Offline-Aktivitäten legt eine funktionale Verbindung nahe, ohne dass aus den vorliegenden Daten Rückschlüsse auf kausale Wirkmechanismen gezogen werden können.

Ein weiteres zentrales Merkmal ist die stark binnenorientierte Kommunikationsstruktur. Die Analyse der Verlinkungen zeigt, dass sich die untersuchten Kanäle in hohem Maße aufeinander beziehen und bevorzugt alternative Medien sowie andere soziale Plattformen nutzen. Diese Praxis begünstigt die Ausbildung eines relativ abgeschlossenen Kommunikationsraums, in dem eigene Deutungsangebote zirkulieren und stabilisiert werden (Arguedas u. a. 2022; Cinelli u. a. 2021). Etablierte Medien spielen in diesem Kontext eine zunehmend untergeordnete Rolle und werden, sofern sie aufgegriffen werden, häufig selektiv und kritisch kontextualisiert. In der Gesamtschau deutet dies weniger auf einen offenen Austausch mit einem gesamtgesellschaftlichen Diskurs als auf die Reproduktion einer spezifischen Gegenöffentlichkeit hin.

Auf inhaltlicher Ebene lassen sich wiederkehrende Muster der politischen Positionierung und Abgrenzung identifizieren. Insbesondere parteipolitische Bezüge folgen häufig einem dichotomen Freund–Feind-Schema: Die AfD erscheint in der Kommunikation vielfach als politische In-Group und legitime Repräsentantin eigener Interessen, während andere Parteien und politische regelmäßig als symbolische Feindbilde adressiert werden (Hornsey 2008). Diese Zuschreibungen gehen häufig mit emotionalisierenden Begriffen und vereinfachenden Deutungen einher. Die vorliegenden Befunde erlauben es jedoch nicht, daraus kohärente Narrative im engeren Sinne zu rekonstruieren; vielmehr handelt es sich um wiederkehrende diskursive Muster und Feindbildkonstruktionen, die situativ aktiviert werden.

Die Ergebnisse sind vor dem Hintergrund mehrerer Einschränkungen zu interpretieren. Erstens basiert die Analyse ausschließlich auf öffentlichen Telegram-Kanälen. Private

Gruppen und Chats, die für Mobilisierungs- und Radikalisierungsprozesse eine wichtige Rolle spielen könnten, bleiben notwendigerweise unberücksichtigt. Zweitens handelt es sich um eine zeitlich begrenzte Bestandsaufnahme, sodass Veränderungen der Kommunikationspraktiken im Zuge politischer Konjunkturen oder plattformspezifischer Entwicklungen nicht vollständig abgebildet werden können. Drittens erlaubt das explorative Design keine Aussagen über Wirkungen der Online-Kommunikation auf individuelles Verhalten oder politische Einstellungen.

Trotz dieser Einschränkungen liefern die Befunde wichtige empirische Anknüpfungspunkte für weiterführende Forschung. Zukünftige Arbeiten könnten insbesondere die Rekonstruktion kohärenterer Erzählmuster mittels qualitativer oder automatisierter Topic- und Narrativanalysen vertiefen, die Rolle emotionaler Appelle systematischer untersuchen sowie die Vernetzung zwischen Online-Kommunikation und lokalen politischen Akteuren genauer in den Blick nehmen. Darüber hinaus bieten die Ergebnisse Hinweise darauf, wie sich rechtspopulistische und rechtsextreme Kommunikationsstrategien im digitalen Raum strukturieren. Diese Erkenntnisse können als Ausgangspunkt dienen, um demokratiefördernde und präventive Ansätze der politischen Bildung und Online-Kommunikation empirisch fundierter weiterzuentwickeln.

4 Empfehlungen

Die vorliegende Studie verfolgt einen explorativen und deskriptiven Ansatz und erlaubt keine Aussagen über individuelle Wirkungen, Kausalzusammenhänge oder rechtliche Bewertungen einzelner Kommunikationspraktiken. Die nachfolgenden Empfehlungen verstehen sich daher ausdrücklich als aus den beobachteten Kommunikationsmustern abgeleitete Anregungen für den Umgang mit digitalen Öffentlichkeiten. Sie beziehen sich ausschließlich auf öffentlich zugängliche Inhalte und ersetzen weder rechtliche Prüfungen noch sicherheitsbehördliche Bewertungen.

4.1 Kontextualisierte Einordnung digitaler Kommunikationsdynamiken

Die Analyse zeigt, dass die Aktivität in untersuchten Telegram-Kanälen zeitlich mit politischen Ereignissen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zusammenfällt. Für Akteure in Verwaltung und Zivilgesellschaft kann es hilfreich sein, solche Dynamiken bei der Einordnung öffentlicher Debatten mitzudenken. Eine kontextualisierte Betrachtung digitaler Kommunikation kann dazu beitragen, öffentliche Stimmungen besser zu verstehen, ohne daraus unmittelbare Schlussfolgerungen über Handlungsabsichten, Organisationsgrade oder Reichweiten einzelner Akteure abzuleiten.

4.2 Transparente und sachliche Informationsangebote

Vor dem Hintergrund der beobachteten starken Binnenorientierung der Kommunikationsräume kann es sinnvoll sein, transparente und sachlich gehaltene Informationsangebote bereitzustellen, die an konkrete regionale Themen anknüpfen. Solche Angebote sollten nicht auf Konfrontation oder Gegenmobilisierung abzielen,

sondern auf nachvollziehbare Darstellung von Entscheidungsprozessen, Zuständigkeiten und Fakten (Ecker, Sharkey, und Swire-Thompson 2023). Insbesondere lokal verankerte Kommunikationsformate können dazu beitragen, Informationsdefizite zu reduzieren, ohne in politische Auseinandersetzungen einzugreifen.

4.3 Förderung von Medien- und Diskurskompetenz

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass Emotionen, Vereinfachungen und polarisierende Darstellungsweisen in den untersuchten Kommunikationsräumen eine wichtige Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund erscheint es sinnvoll, bestehende Angebote zur Medien- und Diskurskompetenz zu stärken. Ziel solcher Angebote sollte es sein, Nutzerinnen und Nutzer zu befähigen, digitale Inhalte kritisch einzuordnen, Quellen zu reflektieren und unterschiedliche Darstellungsformen zu erkennen (Linden 2022; Roozenbeek und Linden 2019). Diese Maßnahmen sind grundsätzlich präventiv angelegt und richten sich an die allgemeine Öffentlichkeit, nicht an spezifische Gruppen.

4.4 Sensibilisierung für digitale Kommunikationsräume in der Verwaltung

Für Mitarbeitende in Behörden kann es hilfreich sein, grundlegende Kenntnisse über Funktionsweisen und Dynamiken digitaler Plattformen wie Telegram zu erwerben. Eine solche Sensibilisierung dient in erster Linie der besseren Einordnung öffentlicher Debatten und kann dazu beitragen, Unsicherheiten im Umgang mit digitalen Kommunikationsformen abzubauen. Sie ersetzt keine rechtliche Bewertung einzelner Inhalte und sollte stets im Rahmen bestehender Zuständigkeiten und rechtlicher Vorgaben erfolgen.

4.5 Weiterentwicklung von Forschung und Austausch

Angesichts der dynamischen Entwicklung digitaler Kommunikationsplattformen erscheint ein kontinuierlicher Austausch zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft und öffentlichen Institutionen sinnvoll. Weitere Forschung kann dazu beitragen, langfristige Trends besser zu verstehen und bestehende Analysen zu ergänzen. Dabei ist Transparenz über Datenquellen, Methoden und Grenzen der Aussagekraft zentral, um Fehlinterpretationen zu vermeiden und eine sachliche Diskussion zu ermöglichen (Weller und Kinder-Kurlanda 2021).

Zusammenfassend legen die Befunde nahe, dass rechtspopulistische und rechtsextreme Kommunikation auf Telegram durch wiederkehrende Muster der Thematisierung, Emotionalisierung und Binnenorientierung gekennzeichnet ist. Ein reflektierter, rechtlich abgesicherter Umgang mit diesen Phänomenen kann dazu beitragen, digitale Öffentlichkeiten besser einzuordnen, ohne Grundrechte zu beeinträchtigen oder politische Positionen zu bewerten.

5 Methoden

5.1 Datenerhebung

Die Datenerhebung erfolgte mithilfe der Python-Bibliothek *Telethon*, die einen programmgesteuerten Zugriff auf die offizielle Telegram-API ermöglicht. Auf dieser Grundlage wurden öffentlich zugängliche Telegram-Kanäle mit Bezug zum Bundesland Thüringen identifiziert und deren Inhalte systematisch erhoben. Für jeden Beitrag wurden neben dem Nachrichtentext auch ausgewählte Metadaten gespeichert, darunter der Veröffentlichungszeitpunkt, der Kanalname, die Anzahl der Aufrufe (Views) sowie enthaltene externe Verlinkungen. Private Chats, geschlossene Gruppen und nicht öffentlich zugängliche Inhalte waren aufgrund technischer und rechtlicher Rahmenbedingungen ausdrücklich von der Analyse ausgeschlossen. Die Untersuchung beschränkt sich somit ausschließlich auf öffentlich einsehbare Kommunikation.

5.2 Auswahl und Einordnung der Kanäle

Die Auswahl der untersuchten Kanäle erfolgte anhand eines Snowball-Sampling-Verfahrens (Zehring und Domahidi 2023). Ausgangspunkt bildeten mehrere öffentlich bekannte Telegram-Kanäle mit Thüringen-Bezug, die in früheren Untersuchungen, in journalistischen Berichten oder durch ihre Selbstdarstellung als rechtspopulistisch oder rechtsextrem eingeordnet werden. Von diesen Startpunkten aus wurden systematisch Querverlinkungen auf weitere Kanäle verfolgt und solche in die Stichprobe aufgenommen, die thematisch anschlussfähig erschienen und einen erkennbaren regionalen Bezug aufwiesen.

Dieses Vorgehen eignet sich insbesondere zur Erfassung digitaler Kommunikationsräume, die nicht klar abgegrenzt sind und sich durch informelle Vernetzungen strukturieren. Zugleich ist zu berücksichtigen, dass die resultierende Stichprobe nicht repräsentativ im statistischen Sinne ist. Sie bildet vielmehr jene Netzwerkstrukturen und Verlinkungspraktiken ab, die innerhalb des untersuchten Kommunikationsmilieus sichtbar werden. Die Zuordnung einzelner Kanäle zum rechtspopulistischen oder rechtsextremen Spektrum stellt keine rechtliche Bewertung dar, sondern erfolgt heuristisch und kontextbezogen auf Basis der veröffentlichten Inhalte und Selbstbeschreibungen.

5.3 Datenaufbereitung und sprachliche Selektion

Für die Analyse wurden ausschließlich deutschsprachige Beiträge berücksichtigt. Nachrichten in anderen Sprachen wurden im Rahmen der Datenbereinigung ausgeschlossen, um eine konsistente sprachliche Auswertung sicherzustellen. Darüber hinaus wurden mehrere standardisierte Vorverarbeitungsschritte durchgeführt, darunter die Konvertierung von Zeitstempeln, die Vereinheitlichung von URLs (z. B. Zusammenführung von Subdomains wie *youtu.be* und *youtube.com*) sowie die Bereinigung der Texte von technischen Artefakten.

5.4 Analytische Verfahren

Die inhaltliche Analyse kombinierte deskriptive Auswertungen mit explorativen textanalytischen Verfahren. Zur Erfassung der emotionalen Grundtönung der Beiträge

wurde das auf die deutsche Sprache spezialisierte Modell *GermanSentiment* eingesetzt, das Texte automatisiert den Kategorien positiv, negativ oder neutral zuordnet. Die Ergebnisse dieser Sentiment-Analyse werden im Bericht ausschließlich aggregiert dargestellt und dienen der Beschreibung übergeordneter Muster, nicht der Bewertung einzelner Inhalte.

Thematische Schwerpunkte und diskursive Muster wurden über Wortfrequenzen, Ko-Occurrences ausgewählter Begriffe sowie regelbasierte Suchverfahren erschlossen. Für die Identifikation von Parteien, politischen Akteuren und wiederkehrenden Feindbildbezügen kamen reguläre Ausdrücke (Regex) zum Einsatz, die unterschiedliche Schreibweisen, Abkürzungen und gängige Varianten abdeckten. Diese Verfahren ermöglichen eine systematische, aber notwendigerweise vereinfachende Annäherung an inhaltliche Strukturen der Kommunikation.

5.5 Auswertung und Darstellung

Die Analysen umfassten unter anderem zeitliche Verläufe der Postingaktivität, Verteilungen der Reichweite (Views), Häufigkeiten externer Verlinkungen sowie Nennungen politischer Parteien und Akteure. Die statistische Verarbeitung und Visualisierung der Daten erfolgte mit den Python-Bibliotheken *pandas*, *matplotlib* und *plotly*. Die Ergebnisse wurden sowohl in Form statischer Abbildungen als auch interaktiver Diagramme aufbereitet.

5.6 Methodische Einordnung und Grenzen

Die Studie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder Repräsentativität für die gesamte Telegram-Kommunikation rechtspopulistischer oder rechtsextremer Akteure in Thüringen. Vielmehr handelt es sich um eine explorative Untersuchung öffentlich zugänglicher Inhalte, die exemplarische Kommunikations- und Diskursmuster sichtbar macht. Aussagen über individuelle Motive, Wirkungen der Kommunikation oder über nicht öffentliche Interaktionsräume sind auf dieser Grundlage nicht möglich.

Referenzen

Arguedas, Amy Ross, Craig T Robertson, Richard Fletcher, und Rasmus K Nielsen. 2022. „Echo chambers, filter bubbles, and polarisation: a literature review“. Oxford: Reuters Institute. https://doi.org/10.60625/risj-etxj-7k60.

Bitzmann, Hendrik, Harald Sick, Maik Fielitz, und Holger Marcks. 2023.„Die Kanalisation des Protests: Demokratiefeindliche Mobilisierung via Telegram “. https://doi.org/10.58668/matr/01.2.

Cinelli, Matteo, Gianmarco de Francisci Morales, Alessandro Galeazzi, Walter Quattrociocchi, und Michele Starnini. 2021. „The echo chamber effect on social media“. *Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America* 118 (9): e2023301118. https://doi.org/10.1073/pnas.2023301118.

Ecker, Ullrich K H, Caitlin X M Sharkey, und Briony Swire-Thompson. 2023. „Correcting vaccine misinformation: A failure to replicate familiarity or fear-driven backfire effects“. *PLOS ONE* 18 (4): e0281140. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0281140.

Georgiadou, Vasiliki, Lamprini Rori, und Costas Roumanias. 2018. „Mapping the European far right in the 21st century: A meso-level analysis“. *Electoral Studies* 54 (August): 103–15. https://doi.org/10.1016/J.ELECTSTUD.2018.05.004.

Hornsey, Matthew J. 2008. „Social Identity Theory and Self-categorization Theory: A Historical Review“. *Social and Personality Psychology Compass* 2 (1): 204–22. https://doi.org/https://doi.org/10.1111/j.1751-9004.2007.00066.x.

Humprecht, Edda, Michael Amsler, Frank Esser, und Peter Van Aelst. 2024. „Emotionalized Social Media Environments: How Alternative News Media and Populist Actors Drive Angry Reactions“. *Political Communication* 41 (4): 559–87. https://doi.org/10.1080/10584609.2024.2350416.

Kauk, Julian, Edda Humprecht, Helene Kreysa, und Stefan R Schweinberger. 2025. „Large-scale analysis of online social data on the long-term sentiment and content dynamics of online (mis)information“. *Computers in Human Behavior* 165: 108546. https://doi.org/10.1016/j.chb.2024.108546.

Kauk, Julian, Helene Kreysa, und Stefan R. Schweinberger. 2021. „Understanding and countering the spread of conspiracy theories in social networks: Evidence from epidemiological models of Twitter data“. *PLOS ONE* 16 (8): e0256179. https://doi.org/10.1371/JOURNAL.PONE.0256179.

Linden, Sander van der. 2022. „Misinformation: susceptibility, spread, and interventions to immunize the public“. *Nature Medicine* 28 (3): 460–67. https://doi.org/10.1038/s41591-022-01713-6.

Liu, Zhiwei, Tianlin Zhang, Kailai Yang, Paul Thompson, Zeping Yu, und Sophia Ananiadou. 2024. „Emotion detection for misinformation: A review“. *Information Fusion* 107 (Juli): 102300. https://doi.org/10.1016/J.INFFUS.2024.102300.

Pummerer, Lotte, Robert Böhm, Lau Lilleholt, Kevin Winter, Ingo Zettler, und Kai Sassenberg. 2021. „Conspiracy Theories and Their Societal Effects During the COVID-19 Pandemic“. *Social Psychological and Personality Science* 13 (1): 49–59. https://doi.org/10.1177/19485506211000217.

Roozenbeek, Jon, und Sander van der Linden. 2019. „Fake news game confers psychological resistance against online misinformation“. *Palgrave Communications* 5 (1): 65. https://doi.org/10.1057/s41599-019-0279-9.

Stumpf, Michael P. H., und Mason A. Porter. 2012. „Critical truths about power laws“. *Science* 335 (6069): 665–66. https://doi.org/10.1126/science.1216142.

Turner, John C., und K. J. Reynolds. 2010. „The Story of Social Identity“. *Rediscovering Social Identity: Key Readings*.

Wagner, Markus. 2021. „Affective polarization in multiparty systems“. *Electoral Studies* 69: 102199. https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.electstud.2020.102199.

Weller, Katrin, und Katharina Kinder-Kurlanda. 2021. „Uncovering the Challenges in Collection, Sharing and Documentation: The Hidden Data of Social Media Research?“ *Proceedings of the International AAAI Conference on Web and Social Media* 9 (4): 28–37. https://doi.org/10.1609/icwsm.v9i4.14687.

Zehring, Maximilian, und Emese Domahidi. 2023. „German Corona Protest Mobilizers on Telegram and Their Relations to the Far Right: A Network and Topic Analysis“. *Social Media + Society* 9 (1): 20563051231155106. https://doi.org/10.1177/20563051231155106.

Zhang, Yafei, Lin Wang, Jonathan J. H. Zhu, und Xiaofan Wang. 2021. „Conspiracy vs science: A large-scale analysis of online discussion cascades“. *World Wide Web* 24 (2): 585–606. https://doi.org/10.1007/s11280-021-00862-x.

Zollo, Fabiana, Petra Kralj Novak, Michela Del Vicario, Alessandro Bessi, Igor Mozetič, Antonio Scala, Guido Caldarelli, Walter Quattrociocchi, und Tobias Preis. 2015. „Emotional dynamics in the age of misinformation“. *PLoS ONE* 10 (9): e0138740. https://doi.org/10.1371/journal.pone.0138740.

Zentrum für Rechtsextremismusforschung,
Demokratiebildung und gesellschaftliche
Integration der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Humboldstraße 11, 07743 Jena

www.komrex.uni-jena.de

Freistaat Thüringen
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Arbeit und Familie

denk BUNT
Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des TMSGAF oder DenkBunt dar.